

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
FREMDE.NÄHE	3
Team, Kooperation.....	4
LEA	4
Mein Objekt	5
Die Entwicklung	6
Die Ausarbeitung.....	9
Die Bedeutung.....	12
Schlusswort.....	13
Quellenverzeichnis.....	14

Einleitung

Mein Name ist Sandra Biechl und dies ist eine Textarbeit vertiefend zu meinem Diplomprojekt. Ich möchte hiermit den Betrachtern meiner Abschlussarbeit einen Einblick in meine Vorgehensweise, Ausarbeitungsweise sowie in meine Gedanken bieten um mein Projekt richtig aufzufassen und zu verstehen.

Beiläufig möchte ich Sie darauf aufmerksam machen einen Blick in mein Skizzenbuch zu werfen. Darin sind weitere Gedanken und Skizzen enthalten, die für mein Projekt wesentlich sind.



FREMDE.NÄHE

Wir haben uns für das Thema „Fremde.Nähe“ entschieden, da es ein sehr menschliches Thema ist, welches sich viel mit Gefühlen beschäftigt. Die Beziehung zwischen beiden Wörtern weckte unser Interesse.

Auf der einen Seite das Fremde unerforschte, welchem man nicht traut. Auf der anderen die Nähe - die Vertrautheit, die Intimität, das Wohlbefinden.

Wir stellten uns die Fragen: „Was ist uns fremd?“, „Wem stehen wir nahe?“ und kamen nach langen Überlegungen auf die Frage: „Ist uns das fremde nicht oft ganz nah?“

Die meisten unserer Mitmenschen sind und fremd. Viele kommen aus fremden Ländern, sprechen eine andere Sprache und haben andere Kulturen. Diese Tatsache brachte uns auf das Thema: Immigration – Integration. Für uns ein wichtiges und auch immer präsent Thema.

Immer wieder hört man von Spannungen zwischen Einheimischen und Ausländer. Viele der Einwanderer werden von ihren Mitmenschen ausgeschlossen. Dies passiert sowohl Schulen als auch später am Arbeitsplatz.

Dieses Problem liegt daran, dass die Menschheit nicht offen ist für Neues, nicht offen ist für Fremdes.

Dies gilt selbstverständlich für beide Gruppen, die Einwanderer und die Einheimischen. Beide verschließen sich voreinander. Obwohl sie sich im Leben so nahe sind.



Team, Kooperation

Bevor wir die Aufgabe bekamen uns für ein Thema zu entscheiden, mussten wir uns in Gruppen von 2 bis 4 Schüler und Schülerinnen zusammenschließen. Diese Personen werden dann gemeinsam unter demselben Thema eine Arbeit gestalten. Gestartet sind wir anfangs zu viert. Nun aber sind nur noch meine Teamkollegin Sarah Giuliani und ich übrig geblieben. Verbunden durch eine langjährige, anfangs nur Schulfreundschaft, wie sich aber später herausstellte auch sonst enge Freundschaft, gingen wir an die Aufgabenstellung heran. Da wie in vielen Bereichen ähnliche Interessen aufweisen, sind wir und nach kurzer Zeit einig geworden, was das Hauptaugenmerk bzw. der Grundnutzen unseres Projektes sein sollte. Uns ist es wichtig auch einen praktischen Aspekt miteinzubeziehen.

Mit unseren Teambetreuer Herrn Helmut Nindl, der uns bereits durch unsere 6-jährige Schulkarriere an der Glasfachschule Kramsach begleitete, haben wir all unsere Ideen und Einfälle besprochen und ihre Vorzüge und Nachteile abgeklärt. Aufgrund wöchentlicher Gespräche und Brainstormings sind wir mit Unterstützung unseres Projektbetreuers auf ein großartiges, vielversprechendes Konzept gekommen, welches als rentabler Grundstein für unsere gelungene Diplomarbeit diene.

In den Werkstätten konnten wir auf die umfangreiche Hilfe von unseren Werkstättenlehrern bauen. Durch Absprachen betreffend der Ausführung ergänzten wir uns gegenseitig mit verschiedenen Ideen, um eine bestmögliche Lösung zu erlangen.

LEA

LEA gestaltet Leben – Wir gestalten LEA

Auf der Suche nach einem Anhaltspunkt sind wir auf die Produktionsschule LEA (Leben – Entfalten – Anregen) gestoßen. Diese Einrichtung ist ein Arbeits- und Lernort für Jugendliche. Sie helfen ihnen einen Ausbildungsplatz zu finden und befassen sich auch sehr mit dem Thema Integration.

Nachdem wir LEA einen Besuch abstatteten und gesehen haben was die Jugendlichen dort alles bauen, basteln und gestalten sind wir gleich zum Entschluss gekommen etwas zu entwerfen wobei sie die Möglichkeit haben ihre Arbeiten anderen Menschen vorzustellen und zu präsentieren.



Mein Objekt

Bei meinem Objekt habe ich mich für ein Environmental Design entschieden. Wie bereits in meiner Textarbeit zum Thema Design zu entnehmen geht es in diesem Sektor geht es hauptsächlich um Möbeldesign, Messestanddesign, Ausstellungsdesign, Shop Design und vieles mehr.

Da sich LEA auch oft auf Messen oder anderen Veranstaltungen präsentiert kam mir die Idee ein Objekt zu gestalten, welches als Ständer für Prospekte, Broschüren, Informationsblätter, Anmeldeformulare, etc. dient.

Mein Objekt hat die Form einer eckigen Säule mit quadratischer Grundfläche. Der obere Teil besteht aus Glas. Dieser steht auf einem Sockel aus Holz. In dieser Unterkonstruktion habe ich die Möglichkeit eine Lichtquelle zu integrieren. Glas in Kombination mit Licht gibt immer einen großartigen Effekt, sodass jeder Passant einen Blick darauf werfen muss. Weiteres wird in diesem Sockel Raum für Aufbewahrungen geboten werden.

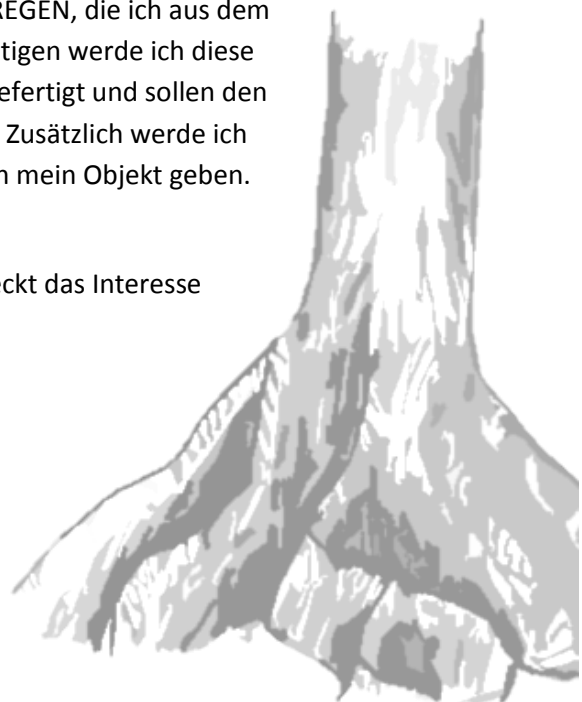
Durch den oberen Teil meiner Säule werde ich einen bunt bemalten Ast stecken an den ich Wörter aus Glas hängen.

Warum ich einen Ast in mein Projekt einbringe hat den Grund, dass ich in der Säule auch einen Baumstamm sehe. Beides sind starke Elemente, die dazu da sind etwas zu stützen.

Um die Broschüren, Prospekte usw. für jeden greifbar zu machen werde ich Metallplatten so biegen, dass man in diese die Dokumente quasi „hineinstecken“ kann. Ich sehe auch hier wieder den Stamm wobei nun die Broschüren/Prospekte die Blätter des Baumes darstellen. Die Metallplatten die den Untergrund bilden werden zusätzlich bemalt und weisen die Struktur eines Blattes auf.

Weiteres hänge ich die Wörter LEBEN; ENTFALTEN; ANREGEN, die ich aus dem Slogan von LEA übernommen habe, in den Kubus. Befestigen werde ich diese am durchgehenden Ast. Die Wörter sind aus Acrylglas gefertigt und sollen den Anschein erwecken schwerelos im Kubus zu schweben. Zusätzlich werde ich auch noch Schmetterlinge, passend zum Logo von LEA in mein Objekt geben. Diese werden aus Metall ausgeschnitten und gebogen.

Ich hoffe mein Objekt erreicht den Betrachter und erweckt das Interesse an meinem Projekt und das, was ich damit zum Ausdruck bringen möchte.



Die Entwicklung

Bei der Entwicklung meines Objekts habe ich mich auf die fünf Phasen des teils von mir entwickelten Designprozesses (siehe Textarbeit zum Thema Design) orientiert.

Phase 1

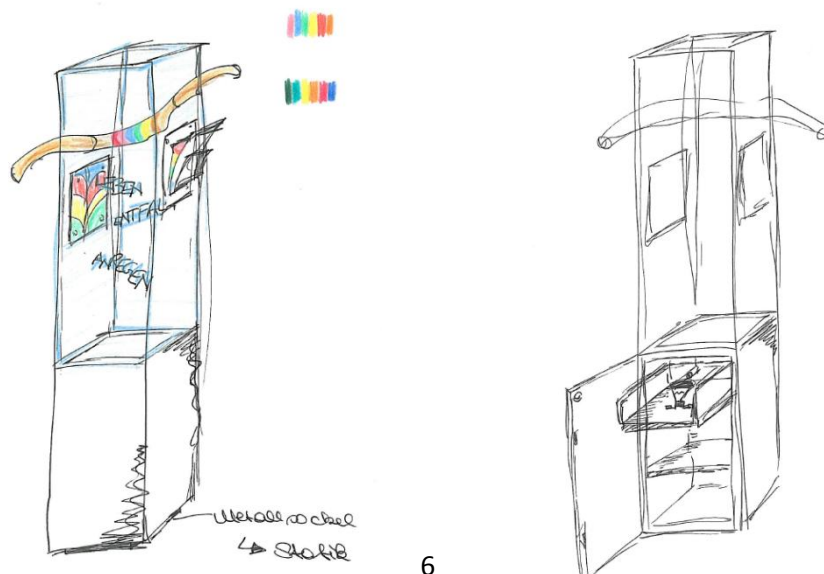
Ideenfindung & Recherche

Da ich mich dazu entschieden habe, ein Objekt mit Nutzen zu gestalten, bin ich nach gründlichen Überlegungen zu folgenden Aspekten auf meine Idee gestoßen. Einer der wichtigsten Aspekte war dabei dieser, dass ich unbedingt das, was LEA macht, an die Menschen bringen möchte. So bin ich zu dem Entschluss gekommen, einen Prospektständer/Eye-Catcher zu gestalten. Anschließend habe ich mit Recherchen über Produkte, die es bereits im Bereich der Prospektaufbewahrung/-präsentation gibt, begonnen.

Phase 2

Konzept & Funktion

In der zweiten Phase meins kreativen Schaffens habe ich mir Gedanken über Form, Material, Farbe und Funktion gemacht. Der Hauptbestandteil sollte natürlich der Werkstoff Glas sein. Als kompatibles Material, welches meine Anforderung am besten erfüllte, erschien mir das Material Metall. Da mein Objekt als Prospektständer dienen soll, beschäftigte ich mich als nächstes mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten, wie man die Dokumente bestmöglich in Szene setzen kann. Dabei habe ich mich an bereits vorhandenen Produkten orientiert und bin anschließend auf den Entwurf meiner Fächer-/Steckvorrichtung gekommen. Mit dem stets gegenwärtigen Hintergedanken „...Objekt mit Nutzen!“ verwandelte ich kurzerhand meinen Sockel in ein Aufbewahrungsmöbelstück.



Phase 3

Skizzen

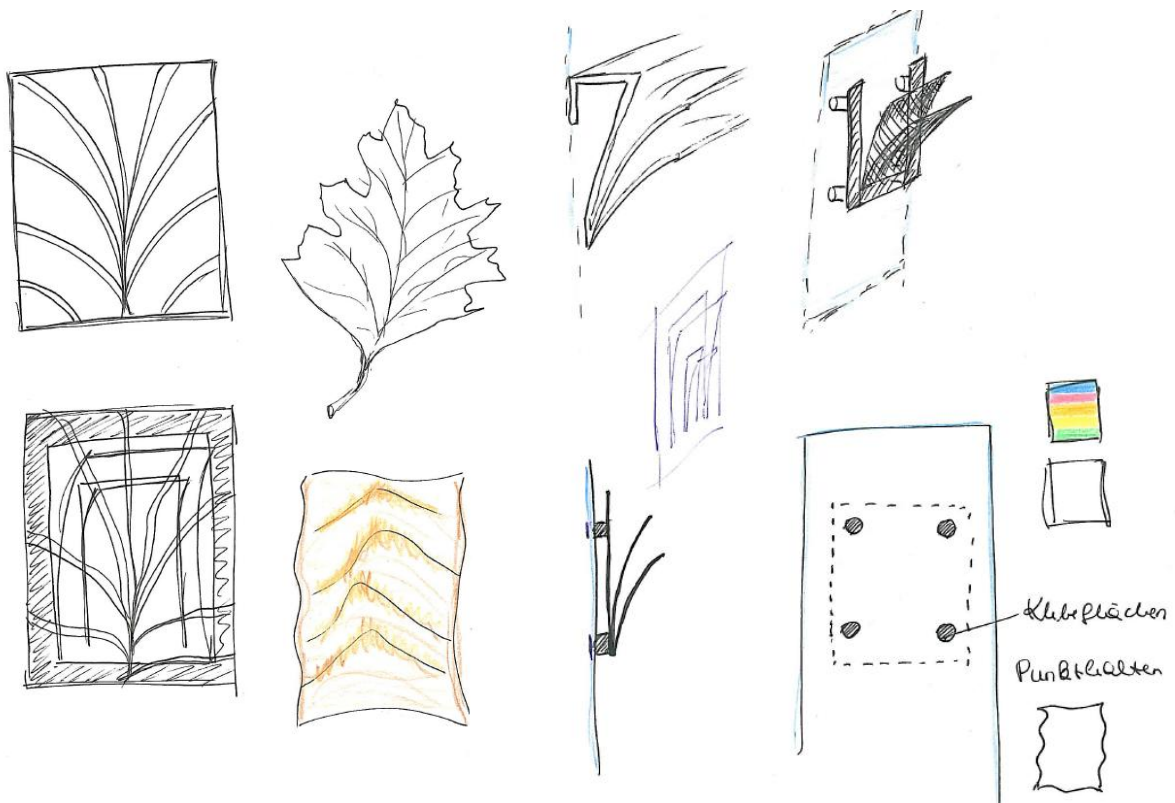
Inspiziert von verschiedensten Eindrücken, die ich beim Blättern in Zeitschriften oder bei Spaziergängen im Wald gesammelt habe, begann ich mit den ersten Skizzen. Ich experimentierte mit den unterschiedlichsten Formen. Entschied mich aber schlussendlich für einen geradlinigen geometrischen Korpus, welcher sich nach und nach zu einer eckigen Säule mit quadratischer Grundfläche entwickelte.

Phase 4

Optimierung & Ausarbeitung

Zu Beginn dieser Phase habe ich die Skizzen aus Phase 3 optimiert und einen endgültigen Entwurf ausgearbeitet. Weiteres habe ich technische Zeichnungen und Pläne konstruiert. Hierbei habe ich nur noch kleinste Änderungen vorgenommen und eventuelle Variationsmöglichkeiten für unterschiedliche Kundenwünsche bereitgestellt.

Das Grundgerüst ist nun fertiggestellt. – Es folgt die Ausarbeitung in den Werkstätten. Diese Phase wird auf Seite X unter der Überschrift „Die Ausarbeitung“ genau beschrieben.



Zusammenfassung & Präsentation

In der letzten Phase meines Designprozess habe ich mich damit beschäftigt, mein Objekt bestmöglich zu präsentieren. Ich habe in diesem Abschnitt all meine Recherchen, Eindrücke, usw. zusammen gesammelt, geordnet und zu einer Präsentationsmappe verarbeitet. Auch das Verfassen eines Protokolls, sowie einer Kalkulation fällt unter diesen Abschnitt.

Mein Projekt soll schlussendlich ein einheitliches Ganzes ergeben.



Foto: Zwischenpräsentation, 20.03.2014

Die Ausarbeitung

In diesem Punkt erkläre ich meine Arbeitsschritte in den Werkstätten.

Da meine Projektpartnerin und ich in der Fachschule den technischen Zweig *Flachglas* gewählt haben, sind wir mit den Werkstätten wie *Glasbau* oder *Waterjet*, welche für unsre Objekte unumgänglich sind, bestens vertraut.

Nach Fertigstellung eines konkreten Zeitplanes, worin ich festgelegt habe, welche Arbeiten zu welchem Zeitpunkt getätigt werden sollten, konnte mit der praktischen Umsetzung begonnen werden.

Einer meiner ersten Schritte war der Weg zum Tischler, welchem ich den Auftrag für meine Unterkonstruktion, die aus Holz gefertigt werden sollte, erteilt habe. Auch das bemalen des Astes erledigte ich zu Beginn meines Arbeitsprozesses.

Die Wörter und Schmetterlinge

Die Wörter, die in meiner Säule hängen, habe ich mit Hilfe des Waterjets ausgeschnitten. Dazu war ein vorgefertigter Entwurf auf dem Computer und die Programmierung des Wasserstrahlers nötig. Die Schmetterlinge wurden anschließend mit einem Farblack lackiert.



Foto links: Schneiden der Schrift mit dem Waterjet

Foto rechts: ausgeschnittene Schrift, oben: bemalter Ast

Der Glaskubus

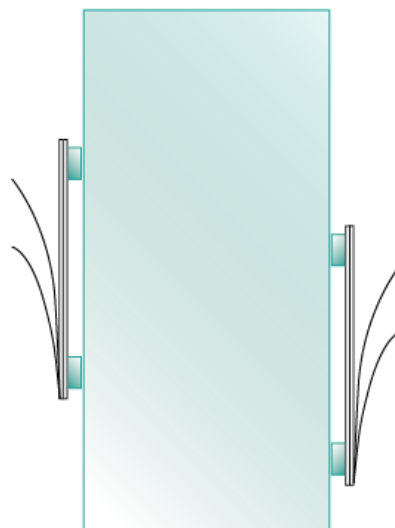
Zu aller erst musste das Glas auf die entsprechende Größe zugeschnitten werden. Anschließend wurden die Kanten der zugeschnittenen Teile geschliffen, um das Verletzungsrisiko bei späterer Weiterverarbeitung zu minimieren. Um den Ast, der ein Teil meines Objektes ist, durch die Säule zu führen, bohrte ich Löcher in zwei der gegenüberstehenden Seitenteile. Als nächstes folgte ein weiterer Durchlauf durch den Schleifautomat, wobei die Glasteile nun auf Gehrung geschliffen wurden. Zu guter Letzt wurde die Säule mit UV-Kleber zusammengeklebt und sauber gereinigt. Bevor jedoch die letzte Seite der Säule angeklebt wurde, habe ich Ast inklusive der Wörter aus Acrylglas und den Schmetterlingen, justiert.

Die Metallplatten

Da ich als Halterung für die Prospekte/Broschüren eine Art Fächer-Konstruktion vorgesehen habe, fertigte ich rechteckige Metallplatten als Grundflächen, die links und rechts an meiner Glassäule befestigt wurden. Die Verbindung zwischen der Säule und den Metallplatten bilden kleine Glasbohrkerne. Damit habe ich eine ideale und auch kostengünstige Lösung gefunden, wie ich Glas mit Metall sowohl sauber als auch optisch ansprechend verbinden kann. Auf diese Grundflächen, die bunt bemalt sind, wurden nun die gebogenen Metallrahmen angeklebt, welche als Steckvorrichtung für Prospekte dienen sollen. Das Muster, welches ich für die Lackierung gewählt habe, soll die Struktur eines Blattes widerspiegeln.



Abb.: oben: Metallplatten; unten: Seitenansicht



Die Beleuchtung

Ich möchte mein Objekt bestmöglich in Szene setzen. Aus diesem Grund habe ich eine indirekte Beleuchtung miteingebaut. Diese findet man in der Unterkonstruktion. Um sie passend zu platzieren habe ich einen Querbalken im oberen Bereich des Holzsockels justiert.

Die Beleuchtung bzw. die Lichtquelle ist ein System, auf welches ich durch einen Bekannten gestoßen bin. Es handelt sich hierbei um einen LED-Chip der mit Hilfe eines Netzteils betrieben wird. Von diesem Netzteil aus läuft ein Kabel mit Ein-/Ausschaltknopf aus dem Sockel heraus, um mein Objekt an eine Stromquelle anschließen zu können. Diese neue Technik ermöglicht es mir auf kleinstem Raum eine ausreichende Beleuchtung anzubringen.

Damit man beim Betrachten meines Objektes nicht direkt Einblick in das Innere meiner Unterkonstruktion bekommt, liegt eine Kunststoffplatte, die als Diffuser dient, auf einem Falz auf. Diese Platte ist nicht dauerhaft befestigt, sodass man die Möglichkeit hat, sie zum Beispiel durch ein bunt gefärbtes Glas auszuwechseln. Es wird so eine Möglichkeit der Variation geboten, durch welche immer wieder neue Effekte entstehen.



Foto: Beleuchtungssystem

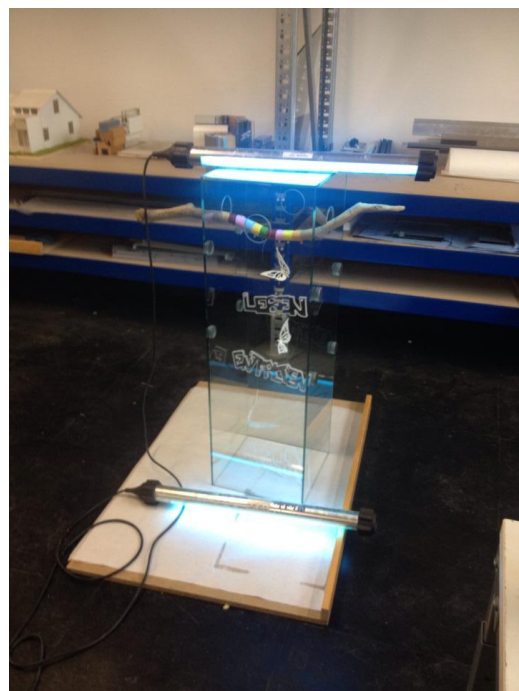


Foto: Zusammenkleben der Glassäule

Sonstiges

Wie bereits erwähnt sollte mein Objekt auch eine Aufbewahrungsmöglichkeit bieten, so ist in der Unterkonstruktion, neben der Beleuchtung, noch ausreichend Stauraum für diverse Dinge. Aufgrund der Tipp-On-Funktion, lässt sich der Sockel an einer Seite einfach durch einen leichten Fingerdruck öffnen. Auch optisch kommt mir diese Funktion sehr gelegen, da kein Griff bzw. Knauf benötigt wird und so das Gesamtbild nicht darunter leidet.

Schlussendlich wurden alle Teile zusammengeführt und mein Objekt vollkommen fertiggestellt.

Die Bedeutung

Allgemein

Nicht nur der praktische Aspekt soll bei meinem Objekt eine Rolle spielen. Ich möchte mit meinem Projekt die Menschen dazu bringen sich mehr mit dem Thema Integration zu befassen. Auch die großartige Arbeit, die LEA im Zusammenhang mit Immigration und Migration leistet, möchte ich mehr ins Rampenlicht stellen.

Ich habe versucht verschiedene Elemente einzubauen, die als Assoziation für all die Dinge stehen, die meiner Meinung nach wichtig im Zusammenhang mit LEA sowie Integration/Immigration sind.

Wie bereits in meiner Objektbeschreibung auf Seite 5 zu entnehmen ist, spielen zwei Elemente eine große Rolle:

Der Baum

Bäume sind für alle Lebewesen auf dieser Welt sehr wichtig. Für Tiere bieten sie Lebensraum, für Menschen sind sie in unzähligen Bereichen unverzichtbar. Sie bieten uns Schutz und manchen spendet der Baum sogar Kraft.

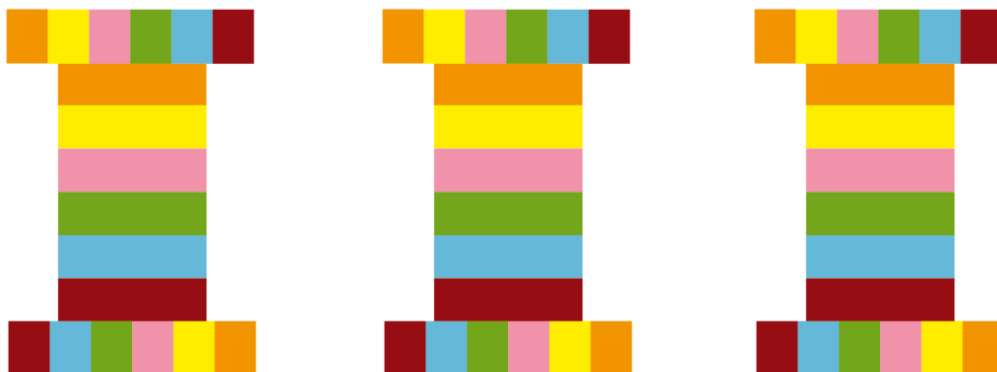
Auch LEA bietet Lebensraum. Sie bieten Jugendlichen einen Ort der Gemeinschaft, einen Ort der Hoffnung. Sie sind eine Stütze für die jungen Menschen. Sie bleiben stets stark verwurzelt stehen und gewähren Schutz für jeden, der ihn benötigt. Es handelt sich bei dem Ast, den ich gewählt habe, um ein „Schwemmholz“. Denn genauso wie da Holz vom Wasser geformt wurde, formt LEA die Jugendlichen zu reifen Erwachsenen, um sich im Berufsleben besser zurechtzufinden.

Ich habe den Ast in meinem Objekt bunt bemalt, damit er eine fröhliche, heitere Atmosphäre schafft. Auch die Tatsache, dass wir Menschen alle bunt gemischt zusammenleben möchte ich damit zeigen. Wir leben alle eng beieinander, egal welcher Kultur wir angehören.

Und genau diese Aspekte haben mich dazu bewegt die Allegorie des Baumes in mein Projekt miteinzubeziehen.

Die Säule

Auch die Säule ist ein Bauteil, der dazu da ist, eine Last zu stützen. Eine Last, welche zum Beispiel auch ein Mensch mit sich trägt. Eine Säule, die einem Hilft, die Last zu tragen.



Schlusswort

Ich möchte mit meinem Projekt die Menschen dazu bringen sich mehr mit dem Thema Integration zu auseinandersetzen. Meine Absicht ist es auch, einen Blickfang zu erschaffen, an den man es kaum schafft, daran vorbei zu laufen, ohne einen Blick darauf zu werfen. Denn Aufmerksamkeit zu erlangen ist meiner Meinung nach in der heutigen Zeit keine einfache Sache. Und Menschen dazu bringen sich für etwas einzusetzen ebenso. Also hoffe ich mit meinem Objekt, den „etwas ändern“ Prospektständer, ein interessantes Objekt, um welches sich die Menschen sammeln, es betrachten und zusammenfinden. Und nicht zu vergessen: Prospekte sind dazu da, um Informationen

Weiteres möchte ich sagen, dass, neben harter Arbeit, ich auch großen Spaß an diesem Projekt hatte. Die Herausforderung ein gelungenes Diplomprojekt abzuliefern, zeigte mir, wie viel ich in den vergangenen Jahren an der HTL Kramsach alles gelernt habe.

Ich bedanke mich rechthetlich bei allen beteiligten Werkstättenlehrer und Herrn Helmut Nindl für die Unterstützung bei der Umsetzung meines Diplomprojektes.

Weiteres möchte ich meinen Dank an die Tischlerei EMP richten, die einen Teil meines Projekts umsetzten.

Sandra Biechl, 4 YKKUO

Quellenverzeichnis

TEXTARBEIT zum Thema **DESIGN** – Sandra Biechl

Bildmaterial

Baum (bearbeitet) Seite 3

<http://www.eurhonet.eu/1947-2/social-integration/>

LEA Logo Seite 4

<http://www.lea-produktionsschule.eu/>

Skizzen, Grafiken

Eigens entworfen